



## Die Preisentwicklung in der nächsten Zeit.

Die Preisentwicklung in der nächsten Zeit hängt zu einem erheblichen Teil von der Gestaltung der Devisenkurve bzw. von der Mark ab, die ihrerseits wieder bestimmt wird durch außen- und innenpolitische Ereignisse bzw. wirtschaftliche und börsentechnische Erwägungen. Außenpolitisch hat sich die Lage für Deutschland anscheinend nach dem nunmehr erfolgten Abschluß der belgisch-deutschen Verhandlungen entspannt. Das Bild kann sich mit jedem Tage aber ändern dadurch, daß die großen Nächte-Konsolidationen in der Welt (vor allem England-Frankreich) aneinander geraten (Orientkrise), wobei Deutschland natürlich in die stärkste Lage kommen könnte. Innerpolitisch ist mit einer Zunahme der radikalen Strömungen zu rechnen, die in der sprunghaften Steuerung der letzten Wochen einen sehr guten Boden gefunden haben. Das wichtigste wirtschaftliche Moment bei Beurteilung der Aussichten für die Entwicklung der Devisen bildet vor allen Dingen die Erwägung, daß die Regierung, sowie Industrie wie Handel dem nächsten wieder zu umfangreicheren Anschaffungen genötigt sein werden, da die in den letzten Wochen beobachtete Zurückhaltung nicht mehr lange möglich ist, da der Bedarf inzwischen zu dringend wurde. Dazu kommt die rein bürgerliche Erwägung, daß vielerorts Devisen zur Beschaffung von flüssigen Kapitalen für Röhren, Belebung von Inlandsländern usw. abgestoßen werden müssten, die jetzt wieder beschafft werden müssen. Alles in allem läßt sich sagen, daß eine weitere Steigerung der Devisenkurve bzw. ein weiteres Fallen der Mark wahrscheinlicher ist als eine Stabilisierung, wenn nicht Ereignisse, die für Deutschland außerordentlich günstig sind (z. B. Gewährung einer internationalen Auktion), der Entwicklung eine andere Richtung geben. Damit ist aber wohl nicht zu rechnen, da die oben kurz gestreiften wichtigen wirtschaftlichen Probleme die Aufmerksamkeit in der nächsten Zeit wieder mehr vom Reparationsproblem ablenken werden.

Deshalb ist es nicht wahrscheinlich, daß durch Einführung billiger ausländischer Waren die Preisgestaltung für die in Deutschland selbst erzeugten Gegenstände maßgebend beeinflußt wird. Im Gegenteil ist damit zu rechnen, daß die Grundstoffe (Kohle, Eisen, Güterstoffe usw.) erfolgen bzw. noch bevorstehenden außerordentlichen Preisheraufsetzungen erst in den kommenden Wochen in den Preisen für die Verbrauchergruppen zum Ausdruck kommen. Ähnliches gilt für die landwirtschaftlichen Produkte, die für die neue Ernte erheblich teurer werden als für das jetzt ablaufende Erntejahr. Als weiteres Moment kommt hinzu die preistreibende Wirkung der Steigerung des Notenumlaufs, die gerade in der nächsten Zeit infolge mancherlei Erscheinungen, von denen nur die Erhebung der Zwangsabsetzung und die mit ihr verbundene Auflösung des unbemerklichen Besitzes genannt seien, besonders starken Umsatz annehmen wird.

Allerdings ist nicht anzunehmen, daß die Preisentwicklung derart sprunghaft und schnell vor sich gehen wird, wie in der letzten Zeit; das wird vor allem die gesunkenen Kaufkraft vieler Kauferschaften verhindern, besonders aber auch das Nachlassen der im vorigen Monat so jäh aufgetretene Panikstimmung, der ein beträchtlicher Anteil an den letzten Preiserhöhungen zugeschrieben ist. Diese beiden Momente werden Erzähler und Handel trotz allen Sträubens schließlich zu Preisheraufsetzungen zwingen, da sie unmöglich bei den heutigen erforderlichen großen Kapitalien größere Posten Waren längere Zeit hindurch lagern können. Diese Preisheraufsetzungen werden aber in sehr vielen Fällen erlaubt werden müssen durch Zurückziehung alter bzw. Nichterfüllung neuer Aufträge, oder aber durch Betriebs-einschränkungen. Mit Erschütterungen unsangreicher Art wird auf jeden Fall zu rechnen sein.

Ausammengefaßt ist zu sagen, daß bei aller Unbeständigkeit der künftigen Entwicklungsmöglichkeiten doch soviel feststeht, daß zu irgendwelchem Optimismus in der einen oder anderen Richtung keine Veranlassung vorzuliegen scheint.

## Gegen Wucher, Teuerung und Not.

München, 28. Sept. Der Allgem. Verbraucherbund veranstaltete am gestrigen Abend eine Massenkundgebung gegen Wucher, Teuerung und Not, in der Prinz Max von Sachsen sprechen sollte, der jedoch verhindert war. An seiner Stelle erwiderte Studienprofessor Dr. Kulmer die Richtlinien des Verbraucherbundes. Sie gipfelten in einer Entschließung, die u. a. die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Erntestatistik, die Ausmahlung des Brotgetreides nicht über 70 Proz., Abbau der Preise usw. fordert. Dem Reichsnährungsminister und dem Reichswirtschaftsminister wurde das Wahlrauen des Bundes ausgesprochen. An der Aussprache kam es zu lebhaften Austritten, die zur Entfernung einiger Abstößer aus

**Worin sieht Er mich am liebsten?**

Eine rechte Tochter nimmt diese Frage schon von Haus aus nicht auf die leichte Achsel, und sie wird es erst recht nicht tun, wenn sie die Erfahrungen beherzigt, die Anne Marvell in einem englischen Blatt zum leisten gibt. Danach muß eine Frau, wenn sie wissen will, wie ihr Liebster sie sieht oder zu sehen wünscht, die kritischen oder schmeichelhaften Bemerkungen wohl beachten, die er über ihre Kleidung macht. Sie sind ein sicheres Anzeichen für die Art seiner Gefühle. Nun hat eine Frau, die den rechten weiblichen Scharfsinn hat, zwar in der Regel auch bald heraus, welches die charakteristischen Züge des Bildes sind, das Er von ihr im Herzen trägt, und weiß sich, wenn sie klug ist, danach zu richten, auch ohne des von Anne Marvell angebrachten Umwegs zu bedürfen. Ammerhin mag es nicht unzu sein, die Beobachtungen der Engländerin mit Verstand zu lesen, umso mehr, als sie behauptet, daß die Männer eben das, worauf es ankommt, nämlich, wie sie die Geliebte sehen, oder vielmehr, wie sie sie zu sehen wünschen, auf hundert Arten zu verbergen wissen.

Wenn der Liebende die Frau, der sein Herz gehört, besonders gern in einem Schneiderkleid in Schwarz oder Marineblau sieht, so ist es ihr gefunder Menschenverstand, ihre Sicherheit, ihre Korrektheit, die ihn anzieht. Das Schneiderkleid nähert die Frau am meisten dem Manne, in dieser Kleidung erscheint sie ihm als seinesgleichen, als sein rechter Kamerad, vor dem er keine Schüe zu haben braucht. Auch hat diese Toilette den großen Vorteil, daß sie den unausnehmlichen Frauen so gut wie den schönsten Ansehen grazierter Würde gibt.

Andere Männer lieben die Frau in den eigentlich Frauenhaften, weichen, anscheinenden Kleidern, die ihrer Trägerin auch wenn sie aus dem alleranspruchsvollsten Material gearbeitet sind, doch immer etwas von kindlicher Naivität verleihen. Männer, die diese Kleidung vorziehen, glauben an ihre eigene Kraft, sehen die Kleidung als etwas Hartes und Verbrechliches an, mit ihrer Männlichkeit verglichen, als ein Kind, das sie schüren und schämen wollen. Der Mann, der sich in eine Frau verliebt, wenn sie ein solches Kleid trägt, wird ein gütiger und großmütiger Gatte werden, aber er wird die Zügel in der Hand behalten wollen.

Den meisten Männern erscheint die Frau am schönsten im Gesellschaftskleid. Das ist kein Wunder, denn es pflegt ihr Schönstes zu sein; es ist ihr Festgewand. Dennoch und gerade deshalb ist sie hier am wenigsten sie selbst. Sie nimmt das Er-

## 20.-Mr. wöchentlich frei Haus

liefen die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“!

### Bestellen Sie ein Probeabonnement!

Bezugsbestellungen werden täglich entgegengenommen.

dem Saal führten. Die Entschließung wurde schließlich einstimmig angenommen.

### Forderungen der geeinigten Sozialisten.

Berlin, 27. Sept. Gestern tagten im preußischen Landtag zum ersten Mal die Fraktionsvorstände der SPD. und der USPD. gemeinsam. Die gemeinsamen Fraktionssitzungen nehmen heute ihren Anfang. Der Vorstand der vereinigten Landtagsfraktion wird aus den Abg. Limburg-Essen, Erler, Hellmann und Leid bestehen. Die vereinigte Fraktion hat drei große Anträge im Landtag eingebracht, die erste fordert die Regierung auf, Auskunft zu geben über die Maßnahmen gegen die Teuerung, die zweite beschäftigt sich mit dem Stillstand der Bauarbeiter, die dritte weist auf die völlig unzulängliche Höhe der Arbeitslosenunterstützung hin und fordert deren Erhöhung.

### Die Wohnungsnot.

Die Koalitionsparaden werden im preußischen Landtag einen gemeinsamen Antrag einbringen, wonach zur Fortschreibung der Wohnungsbauten drei Milliarden aus preußischen Staatsmitteln und 1,9 Milliarden aus Reichsmitteln sofort den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollen.

### Operetten-Politik.

Berlin, 27. Sept. Am Abend ereignete sich ein kleiner montenegrinischer Staatsstreich. Der frühere montenegrinische Ministerpräsident, Plamenac, befreite mit 20 bewaffneten Montenegrinern des Generalkonflikts und erklärte die Königin Milena für abgesetzt und proklamierte sich selbst zum Präsidenten von Montenegro. Die Königin protestierte energisch und erklärte, daß ihre Dynastie nicht abdanken.

Zur Erklärung sei bemerkt, daß Montenegro als selbständiges Staatswesen nicht mehr besteht, sondern im Königreich Jugoslawien aufgegangen ist. Die ehemalige Königin tritt in Italien trotzdem noch immer mit vielen Pomp als Kronprinzessin auf.

### Mitteilungen aus aller Welt.

#### Ein 22jähriger Abenteuer.

Aus Wien wird über die dort erfolgte Verhaftung eines Leipziger Deutschen und Einführers berichtet: Die Polizeibehörde in Leipzig hatte seit Monatsfrist den 22jährigen Handlungsbüffel Hans Georg Jacoby verfolgt, einen gebürtigen Dresdener, der aber in Leipzig gelebt hatte und beschuldigt war, Pelze, vornehmlich Skunks, im Werte von vielen hunderttausend Mark veruntreut zu haben. Jacoby war mit den Wäldern Annabergs vertraut, und die Angehörigen des Wälders behaupteten bei Erstattung der polizeilichen Anzeige, daß das Mädchen nur im Zustand des hypnotischen Zwanges von dem Manne veranlaßt worden sein könnte, ihm zu folgen. Da sich der Verdacht ergab, daß sich das Paar in Wien eustalte, wurden eingehende Nachforschungen gepflogen, und nun gelang es tatsächlich, die beiden in Wien zu ermitteln. Sie haben als Ehepaar Jacoby in einer Privatwohnung im 20. Wiener Gemeindebezirk gewohnt. Der Verhaftete stellte eine Veruntreitung in Abrede und erklärte, daß er sich in Leipzig laufmännisch betätigt habe. Er sei dort im Monat Februar in Kontakt geraten und es handle sich keineswegs um Veruntreitung von Pelzwaren, sondern es seien dies aufsichtliche Forderungen, welche seine Gläubiger an ihn zu stellen hätten. Er habe auch nicht deshalb

höhe ihrer Farbe, den Glanz ihrer Augen, die Lebhaftigkeit ihres Lächelns von der Farbe, dem Glanz und der Lebendigkeit ihrer Umgebung. Der Mann, der sich davon so bezaubern läßt, daß er um sie wirkt, hat selbst ein wenig Verirrung mit der Wirklichkeit verloren. Er liebt ein Bild, das ihm vorschwebt, statt der Frau, wie sie ist, und seine Liebe wird leicht verschwinden, wenn er seine Göttin im Alltagskleid wieder sieht.

Es ist also von besonderer Wichtigkeit, welches Kleid eine Frau am Tage trägt, da sie der Mann zum ersten Male sieht. Liebt er sie wirklich, so wird er es nie vergessen. Aber soll dies Kleid nicht der echte Ausdruck ihres Wesens ist, so muß sie des Liebenden wahren Wollen gründlich erforschen, ehe sie seinem Werben nachgibt.

### Der Hagestolz im alten Rom.

Die Erörterungen über das Für und Wider der Junggesellensteuer, die auch in Italien nicht von der Tagesordnung verschwinden wollen, geben einem italienischen Blatte Anlaß, einen rückschauenden Blick auf die Stellung der Hagestolze im alten Rom zu werfen. Unter der Regierung des Kaisers Augustus wurden zwei Gesetze gegen die Ehe- und Kinderlosigkeit erlassen, die lex Julia und die lex Papia Poppaea, die in der rechtsstaatlichen Literatur bis heute berühmt blieben und jedem, der sich mit dem römischen Recht jemals befaßt hat, wohl bekannt sind. Aber schon zur Zeit der Republik, als die öffentlichen Sitten lager zu werden begannen, war der Hagestolz in Rom nicht nur einer gewissen öffentlichen Geringhöchung preisgegeben; er erfreute sich auch in besonderem Grade der Aufmerksamkeit der Senatoren, die die Ausübung über die Sitten der Bürger führten, und deren richterliche Tätigkeit selbst vor den Mitgliedern des Senats und den römischen Rittern nicht halt machte. Als Mittel war den Senatoren eine Strafgewalt übertragen, die sich in öffentlicher Rüge, Auslösung aus dem Senat und Vergebung der Ritter in niedrigere Tribus auswirkte. Eine besondere Geldstrafe, das sog. „Uxorium“ traf jeden, der 60 Jahre alt geworden war, ohne eine Frau zu nehmen. Während man so auf der einen Seite die unverherrlichen Junggesellen durch Strafmittel an ihre Pflicht zu mahnen suchte, ließ man es sich auf der andern eifrig angelegen sein, im Senat oder auf öffentlichen Plätzen durch Reden und Vorträge das Glück und den Segen der Ehe in beredten Worten zu preisen. Unter diesen Reden zum Vorteile der Ehe ist jene des Senators Quintus Metellus besonders berühmt geworden. Die Rede begann freilich mit einleitenden Worten,

die Flucht ergriessen, sondern habe nur Leipzig verlassen, um den fortgesetzten Zwistigkeiten mit den Eltern seiner Braut, welche diese Verbindung hintertrieben wollten, aus dem Wege zu geben. Sowohl das Mädchen als auch Jacoby stellte in Abrede, daß er einen hypnotischen Zwang die O. angesetzt hätte, um sie zu veranlassen, ihm auf seiner Flucht zu folgen. Annalise O. erklärte, daß sie ausschließlich aus Liebe dazu veranlaßt worden sei, in der Erwartung, daß durch ihre Flucht der Widerstand der Eltern besiegt werden könnte. Jacoby wurde beim Bandenrecht eingeliefert. Das Mädchen wurde in Schutzhaft genommen und die Behörde in Leipzig davon in Kenntnis gesetzt, um zu veranlassen, daß die erst Zwanzigjährige von ihren Eltern in Wien abgeholt werde.

Ein französischer Dampfer gestrandet. Aus Marseille, 26. Sept., wird gedreht: Heute mittag 1.40 Uhr meldete der englische Dampfer „Almanza“ durch Funkruf, daß der französische Dampfer Paris-Oran-Méditerranée Nr. 8 auf der Dellenküste von Cap Razo in Portugal aufgelaufen ist. Der P. 2. M. 8 ist ein Kohlenschiff, das Reisen von Rotterdam und Cardiff nach Marseille ausführt.

Ein Filmraub. Nach einer Meldung aus Leipzig räumte aus einem dortigen Kino eine 15köpfige Bande mit vorgetragenem Revolver vier Kne des Filmwerks „Der Todesträger“, in dem die Rolle des Aufstands unter der Herrschaft der Sowjetregierung dargestellt wird. Die Räuber sind entkommen. Allem Anschein nach handelt es sich um Kommunisten, die auf diese Weise die Aufführung des Films verhindern wollten.

Für 8 Millionen Schmuckstücke geholt. Aus Altenstein wird gemeldet: Aus dem hiesigen Juweliergeschäft auch räuberten anscheinend internationale Einbrecher Brillanten und Schmuckgegenstände im Werte von etwa 8 Millionen Mark.

Ein schlechter Heimatmonat. Die englischen Standesämter sind mit dem Monat September nicht zufrieden. Es gehört sonst zu den Monaten, in denen besonders viele Ehe geschlossen werden, was man darauf zurückführt, daß zahlreiche Romane, die in der Sommerfrische begonnen haben, um diese Zeit ihr erfreuliches natürliches Ende finden. Dieses Jahr scheint jedoch das schlechte Wetter Cupido das Spiel erheblich gestört zu haben. Man hofft aber, daß schlechtes Wetter die Menschen von ihrer alten Gewohnheit, zu freien, doch nicht als die Dauer abbringen kann, daß die Zahl durch ein entsprechendes Plus im Dezember wieder erreicht werden wird.

Der Kampf gegen die Berliner Spielhöllen. Das Spielerdezernat des Berliner Polizeipräsidiums tritt seit einiger Zeit mit größter Scharfe gegen die in benötigender Weise überhandnehmenden Spielhöllen auf. Die Beamten stellen fest, daß ganze Schlepperorganisationen ihre Opfer sogar auf den Arbeitsstellen anloden und nach irgendwelchem Lokal oder einer Wohnung, wo sich die Spieler niedergelassen haben, verschleppen. Besonders Freitag und Samstag, wenn Zahlzahlungen stattfinden, sind diese Spielhöllen in vollem Betriebe. Nachdem längst schon mehrere solcher Spielhöllen ausgebombt worden waren, haben die Beamten des Spielerdezernats auch in der Nacht zum Sonntag wieder eine große Streife veranstaltet. So wurde in der Kantstraße im Westen Berlins eine Spielhölle ausgebombt, ebenso vier liegende Roulettelclubs, die in der Nürnberger, in der Raachen- und in einer Privatzimmer in der Kleiststraße tagten.

Silberdickstahl in einem Kaufmanns-Erholungsheim. In der Nacht zum Samstag wurde in dem beim Brocken-Schelde zu Schierke eine Anzahl silberner Löffel und Gabeln gestohlen. Die Gegenstände waren gleichzeitig D. G. S. Vor Ankunft der Polizei werden gewarnt. Zweidienstliche Nachrichten sind nach Schierke oder an die Polizeiverwaltung in Leipzig weiterzugeben.

Leichen- und Pilzvergängungen. In Schmiedeberg und Puschwig erkrankten 42 Personen nach dem Genuss von geschnittenem Fleisch. — In Quendendorf (Anhalt) erkrankte die gesamte Familie des Arztes Dr. Ende nach dem Genuss von Knollenblätterpilzen, die man mit Champignons verwechselt hatte. Das 1½-jährige Kind ist bereits tot, während die übrigen Familienmitglieder noch in Lebensgefahr schwieben.

### Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für	
100 belgische Franken . . . . .	10 538,80 Mark
1 Pfund Sterling . . . . .	6 441,90
1 Dollar . . . . .	1 458,17
100 französische Franken . . . . .	11 190,05
100 schweizerische Franken . . . . .	27 265,85
100 österreichische Kronen . . . . .	1,78
100 polnische Mark . . . . .	161,6
100 holländische Gulden . . . . .	36 679,05

### Amtlicher Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung für morgen: Meist wolken, doch vorwiegend trocken; etwas kühler.

die den Frauen nicht eben angenehm ins Ohr gellungen seien mögliche. „Wäre es möglich“, ließ sich Metellus vernehmen, „daß Frau auszukommen, so würden wir alle gewiß ohne weiteres auf die Unzuträglichkeiten der Ehe verzichten. Leider aber“, so fügt er fort, „hat man einmal die Natur das Gesetz aufgestellt, daß man ohne die Frauen nicht glücklich sein soll, und daß man ohne sie nicht leben kann. So muß man sich wohl oder übel mit dem Gedanken abfinden, auf flüchtige Lebensgenüsse um der Erhaltung unserer Art willen zu verzichten.“ Auf diese Rede stützte sich auch Augustus bei der Einbringung seiner lex Julia, die vollständig „de maritatis ordinibus“ heißt und die den Zwang mit dem 120 Jahre vorher der Senator Metellus die Hagestolz bedroht hatte, in die Tat umzusetzen.

### Briefmarkensammler-Ecke.

Marken des Völkerbunds. Die schweizerische Postverwaltung hat eine Reihe von Briefmarken mit einem Nebendruck versehen, der sie als für den Sondergebrauch der Zentralstelle des in Genf tagenden Völkerbunds bestimmt kennzeichnet. Es sind die gewöhnlichen im Umlauf befindlichen schweizerischen Briefmarken mit einer dreizeiligen schwarzgedruckten Inschrift „Société des Nations“ überdruckt wurden. Der vollständige Satz enthält die Werte: 5, 10, 20 und 25 Cents auf lederfarbigem Grund in Orange, Grün, Purpur bez. Rot, 20 Cents braun und grün, 20 Cents grün und gelb, 10 Cents blau, 20 grün und gelb, 20 braun, 20 grün und blau, 1 Franc rotweinfarbig und grün. Die Sondermarken sind in ungebrachtem Zustand für das grosse Publikum nicht erhältlich, sondern ausschließlich für den postpolitischen Dienst der Zentralstelle des Völkerbunds bestimmt. Um aber den die Markenausstellung in Genf besuchenden Philatelisten entgegenzukommen, hat die Postdirektion eine Anzahl der Sondermarken, mit dem Stempel des Völkerbunds versehenen Briefmarkensaammlern zur Verfügung gestellt. Die Nachfrage nach diesen Kuriositäten war seitens der Sammler eine so lebhafte, daß der kleine Vorrat im Handelbrechen vergriffen war.

Der Besitzer der seltsamsten Marke der Welt. Der Erwerber des berühmten British-Guiana-Zehldrucks der Ferranti-Sammlung, der in der Versteigerung in Paris 22 000 Pfund Sterling brachte, Mr. Hind in Ulverston im Staate New-York, ist, wie die Tanziger „Briefmarken-Klandshau“ berichtet, Chef der Hind und Harrison Plush Company, deren Plüsch- und Sammelfabriken für die Möbelindustrie sich im Besitz der Clark Mills befinden.

Besuchen Sie das neu eröffnete  
**Spezial-Bettwaren-Geschäft**  
39 Friedrichstrasse 39.  
Sie treffen bestimmt Ihre Wahl zu mässigen Preisen.  
**Bettwaren-Haus Schupler.**

### • Aus der Stadt. •

Die Gebühren für das Sehen von Elektrizitätszählern, Tropenhausuhren und Zeitschaltern und für das Einsegen von Sicherungen werden laut Bekanntmachung des Stadts. Elektrizitätsverwaltung (siehe Anzeigenteil) vom 1. September d. J. an nicht mehr nach festen Sätzen, sondern auf Grund der jeweiligen tatsächlichen Materialkosten und Löhne berechnet.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Nach recht langem Warten rößtlich die Reichsregierung zwei Verordnungen über die Krankenversicherung, die sowohl für die Versicherungen wie auch für die Kosten von außerordentlicher Bedeutung sind. Der Grundlohn, der den Kosten zur Belebung ihrer Beiträge und Leistungen dient, wurde durch Verordnung vom 12. d. Mts. von 90 M. auf 180 M. und von 120 M. auf 300 M. heraufgesetzt. Während die Festsetzung auf 180 M. zwingend ist, also den sogenannten Münz-Grundlohn durchsetzt, bleibt es den Kosten angehängt, den kann-Grundlohn bis auf 500 M. zu erhöhen. Da in Großstädten, wie auch in industrielleren Gegenden bisher stets die höchsten Sätze zur Anwendung kamen, werden Kosten vorstand und Ausschuss auch diesmal zu dieser Wohlnahme greifen müssen, um das Kronengeld auf einen Betrag erhöhen zu können, der den Kranken mit seiner Familie einigermaßen den Lebensunterhalt ermöglicht. Selbstverständlich hat die Erhöhung des Grundlohns auch eine Steigerung der Beiträge zur Folge, die angesichts der heutigen ganz gewaltigen Anwendungen für Krankenhilfe unbedingte Notwendigkeit darstellt. Über die neue Regelung wird nach Abschluss der Verhandlungen berichtet werden. Durch Verordnung vom 14. d. Mts. wurde die Versicherungsrente in der Krankenversicherung von 72000 M. auf 204000 M. heraufgesetzt. Es unterliegen also vom 22. d. Mts. an Beamte, Werkmeister und andere Angestellte in gehobener Stellung, junger Handlungs- und Apothekergehilfen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher der Krankenversicherungspflicht, sofern deren regelmäßiger Jahresarbeitsdienst 294000 M. nicht übersteigt. Den Arbeitgebern wird durch Gesetz vorschrift zur Auslage gemacht, die neu in die Versicherungspflicht eingebrachten Angestellten binnen einem Monat nach Auftrittstreffen der Verordnung, also spätestens bis zum 22. Oktober 1922, zur Seite anzumelden. Des weiteren versendet die Kasse zur Zeit Befehl zur Angabe der Söhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Personen. Die Arbeitgeber werden gebeten, dieser, ihnen ebenfalls durch Gesetz auferlegten Verpflichtung bis spätestens zum 15. Oktober d. J. nachzukommen. Die Aenderung des Grundlohnes erfordert eine vollständig neue Einteilung der Klassifizierungen, wozu die Kasse die genauen Angaben über die Zahlung benötigt. Die Unterlassung der vorgenannten Anzeigen ist Geldstrafen zur Folge. Außerdem wird von den Ortskrankenkassen darauf aufmerksam gemacht, daß Versicherer, die einer Erkrankung beizutreten beabsichtigen, sich vorher bei ihrer Ortskrankenkasse über die Leistungen jener Kassen und ihrem Verhalten Kranken gegenüber genau informieren, da die von Seiten der freien Kassen geprägten Vorteile doch etwas anderer Natur sind, als vorwährend dargestellt wird. Die Verwaltung der Ortskrankenkasse wird demnächst auf die Sache zurückkommen.

Kunstdankblätter der Ausstellung im Neuen Museum. Wie überreiche Kunstausstellungen in neuerer Zeit hat sich auch die Ausstellung des Verbandes der Kunstreisenden in den Ländern am Rhein in den Dienst der "Röfunde für Deutsche Kunst" gestellt — einer Selbsthilfe der Künstlerschaft gegenüber der wirtschaftlichen Not — und zwar durch den Betrieb sogenannter Kunstdankblätter, d. h. Originallithographien angesehener Künstler, die als Quittung für Beiträge von mindestens je 3 Mark je "Röfunde für deutsche Kunst" (verwaltet durch die Berliner Akademie der Künste) abgegeben werden. Kunstdankblätter werden von Kunstreisenden gesammelt wie sonst Röfunde, Briefmarken, Tellermarken u. dgl. selbst im Ausland sind sie als Sammelobjekt gesucht. Dabei ist jedes dieser Blätter, von denen nur wenige Abzüge hergestellt werden, ein wertvoller Kunstschatz, der auch als Bildschmuck an der Wand zur Gestaltung

### Ausgabenstellen der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

1. Blumenstrasse 23. Ecke Bleichtstr. 3. Spring. Kolonialwarengesch.
2. Dohheimer Strasse 96. Bisarrendens Karl Bödder Nach.
3. Karl Reininghaus.
4. Erdacher Strasse 5. Albert Krämer. Papier und Brosuren.
5. Friedlicherstrasse 11. Theodor Böttner. Kolonialwarenhandlung.
6. Geisbergstr. 1. Ecke Tannenstr. Vorlesung. Buch- u. Papierhandl.
7. Herderstrasse 28. Ernst Götter. Kolonialwarengeschäft.
8. Kaiser-Friedrich-Ring 14. Peter Hübner Nach. Jbd. Dr. Mansbach. Kolonialwarengeschäft.
9. Mauritiusstrasse 14. Ludwig Ritter. Papiergeschäft.
10. Metzgerstrasse 26. Wilhelm Schlemmer. Drogerie.
11. Östliche 45. Ecke Herderstr. Ph. Schumader. Papierhandl.
12. Röderstrasse 45. Valentin. Wendel. Kolonialwarenhandlung.
13. Schulgasse 2. Karl Gerich. Papierhandlung.
14. Schmalbacher Strasse 91. Otto Ulfelbach. Kolonialwarengeschäft.
15. Webersalle 54. Stephan. Schubmann. Kolonialwarenhandlung.
16. Westerstrasse 16. Karl Hess. Kolonialwarengeschäft.
17. Vorstrasse 25. W. Stier. Kurzwarenhandlung.

### Bleibrich:

Kaiserstrasse 47. Zigarrengeschäft Joseph Kohlbeck.

In diesen Ausgabenstellen abgeholt lassen die "Wiesbadener Neuesten Nachrichten".

### Wöchentlich 19.— Mit.

Beschweren u. Antragen aller Art. Nachsendungs- u. Drucksachen-Behandlungen bitten wir nach wie vor an die Hauptpoststelle Nikolaistraße 11 (Postdirektor 5915 und 5916) zu richten!

kommt. Die Blätter der Wiesbadener Ausstellung sind gezeichnet von Euno Amiet, Ernst Gimmler und R. Naegle. Die Blätter sind nur in der Ausstellung erhältlich.

Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Vom Zweigverein Wiesbaden, Bleibrich der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird uns geschrieben: Die Geschlechtskrankheiten wird uns geschrieben: Die Geschlechtskrankheiten, deren enormes Anwachsen unter den demoralisierenden Einflüssen des langdauernden Krieges und vor allem der Nachkriegszeit, ja allgemein bekannt ist, wollen trotz aller Gegenwehr nach wie vor in kaum verminderter Häufigkeit in unserem Vaterlande. Eine der Hauptursachen, die uns im Kampfe gegen diese Krankheiten zu Gebote stehen, ist und bleibt die Anzahl der Männer. Sie ist allen Kreisen unseres Volkes nach wie vor bitter not, werden doch immer noch von reich vielen dieser Leiden als nichtssagende Kleinheiten angesehen, denen man keine Beachtung schenken braucht. Dieser Aufklärungsarbeit dienen in vorbildlicher Weise die in den Kästern und Werkstätten des Deutschen Hygiene Museums Dresden geschaffenen Sonderausstellungen, die bereits seit drei Jahren von Stadt zu Stadt ziehen und bis 1921 schon etwa von 300000 Personen besichtigt worden sind. So soll auch hier in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Oktober eine solche Ausstellung belebt, durch erläuternde Worte ärztlicher Führer, gemeinsam von der Stadt Wiesbaden, dem Deutschen Hygiene Museum Dresden und dem Zweigverein Wiesbaden-Bleibrich der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten in der Turnhalle des städtischen Reform-Reals-Gymnasiums veranstaltet werden.

Kleinrentner und Kohlennot. Der Minister für Volkswohlfahrt bemerkte, wie der Amstliche Preußische Presseleiter mitteilte, in einem Artikel, daß man schon wiederholt geprüft habe, ob eine Preisbevorzugung der Kleinrentner bei der Belieferung mit Hausbrandkohle möglich sei. Bei der Notwendigkeit, die Anfangswirtschaft beizubehalten, könne man die Kontrolle der Kohlenwirtschaft zur Erzielung der niederen Hausbrandpreise nicht völlig unmöglich machen, doch ein weiterer neuer zu schaffender Beamtenapparat darüber wachen müsse, daß die verbilligte Hausbrandkohle auch den Kleinrentnern bis in eine gewisse Gemeinschaftsgrenze zugute kommt. Eine Differenzierung der Kohlenkreise verbietet sich auch schon darum, weil die Entente auf Grund des Friedensvertrages die niedrigeren Preise für die Neuauflösungskohlenlieferungen beanspruchen würde. Am Schlus des Erlasses betont der Minister die Notwendigkeit, unter diesen Umständen die offensichtlich dringliche Unterstützung der Kleinrentner bei der Beschaffung von Holzstoffen für den Winter im wesentlichen durch beschleunigte Auszahlung der Reichszuschüsse zur Unterstützung notleidender Kleinrentner weiter zu fördern.

Die Gartenausstellung, die am Sonntag morgen in der Turnhalle des Museums 2 von dem "Wiesbadener Gartenausstellungverein" und von dem "Verein für Kleingartenbau" eröffnet wurde, erfreute sich eines zahlreichen Besuches und befriedigte durch die geschmackvolle Anordnung der verschiedenen Ausstellungsgegenstände. Ein feinliniges Gesamtbild war

### Gardinen

Kein Laden!

Stores, Tüll, Modas-Garnituren, Etamine usw. in vorzüglicher Qualität ganz besonders preiswert. Vertrieb von Erzeugnissen Sächsischer Gardinen-Fabriken Tel. 5164. Rich. Herwegh Schulgasse 8.

dadurch entstanden. Mit den privaten Ausstellern hatte eine Anzahl von Firmen gewetteifert und ihrerseits zum Gelingen des Werkes beigetragen. Der eigentlichen Ausstellung ging eine Prämierung von Schulkinder voran, an die im Frühjahr Blumen in Töpfen zur Pflege verteilt worden waren. 570 Kinder von 700 waren zur Auszeichnung gemeldet und 33 erhielten Ehrenpreise.

Vorhüte bei Metallklammern zum Verschluß von Briefen und Paketen des Inlands- und Auslandsverkehrs. Durch die Verwendung von Metallklammern mit scharfen Spangen zum Verschluß von Briefsendungen — besonders von Warenproben — sind schon wiederholte Verlegerungen der Postbeamten an den Händen herbeigeführt worden. Da derart verschlossene Sendungen auch von den fremden Postverwaltungen beansprucht werden, dürfen künftig nur noch Klammern mit abgeschrägten Ecken zum Verschluß von Briefsendungen des Inlands- und Auslandsverkehrs benutzt werden. Um das Ausbrauchen vorhandener Klammern zu ermöglichen, soll die Verwendung von Klammern mit scharfen Spangen bis Ende d. J. gestattet werden, wenn die Spangen so umgelegt werden, daß eine Beschädigung der Beamten ausgeschlossen ist.

Steckbrieflich verlost werden der Maler Wilhelm Baas, geb. 18. 2. 79 zu Worms, zuletzt wohnhaft in Bierstadt, wegen Betrugs. Der Arbeiter Michael Bräuer, geb. 20. 5. 1900 zu Aufhausen (Kreis Altheim), zuletzt wohnhaft in Berlin, zur Verhüllung von 5 Monaten Gefängnis, wegen gemeinsch. schweren Diebstahls.

Das Autonuglied am Wandermann, über das wir gestern berichtet haben, ist dadurch entstanden, daß auf der Landstraße drei Lastwagen mitten auf der Fahrbahn fuhren, ohne dem entgegenkommenden Auto auszuweichen. Da die Wagen nicht beleuchtet waren, merkte der Autolenker die Fahrwerke erst, als er dicht dabei war. Im letzten Augenblick riss er sein Fahrzeug zur Seite, um rechts auszuweichen. Dabei geriet er auf den nassen Asphalt, kam ins Rutschen und überstieg sich im Chausseegraben. So hat lediglich der unverantwortliche Leichtfahrer, mit dem die Autolenke die Bedeutung ihrer Gefährlichkeit eingesehen, die Folgen eines solchen Unfalls verhindern können. Am Abend wurden noch weitere Fahrzeuge auf der Strecke betroffen, die ohne Beleuchtung fuhren, sodass es fast zu einem Zusammenstoß mit dem Wandermann gekommen wäre. Es wird an der Zeit sein, daß die zuständigen Behörden gegen diesen Missstand durchgreifende Maßregeln ergreifen.

Schrecklicher Unfall durch eine Handgranate. Das "Echo zu Aben" bringt folgende Meldung aus Gonzenheim: Gestern am Dienstag waren fünf kleine Jungen aus Wiesbaden auf den großen Exerzierplatz bei Gonzenheim eingedrungen, trotzdem das Betreten des Platzes verboten ist. Sie entdeckten im Sande eine Handgranate, die sie auf ihre Einzelheiten untersuchten, ohne sich der Gefahr bewusst zu sein, die damit zusammenhing. Die Granate explodierte und die fünf Kinder wurden zur Seite geschnellt und schwer verletzt. Zwei von ihnen haben das Auge verloren. — Bis jetzt ist hier über den Unfall nichts bekannt geworden.

### Familiennachrichten.

#### Standesamt.

Todesfälle: Am 27. September Kind Wilhelm Hohmann, 2 Jahre. Kind Kurt Aumann, 4 Monate. Witwe Johanna Klös, geb. Glau, 77 Jahre. Ehefrau Else Beul, geb. Hohmann, 42 Jahre. Witwe Elisabeth Jung, geb. Schneider, 83 Jahre; am 24. September Kaufmann Charles Marcus, 61 Jahre, Wilhelmstraße Grapenhorst, ohne Verlust, 74 Jahre, Witwe Helene Buchholz, geb. Burghart, 79 Jahre. Schneider Franz Hac, 83 Jahre, Student Fritz Sebberth, 20 Jahre, Driseur Adam Borgards, 36 Jahre, Schlossermeister Lorenz Haag, 68 Jahre, Witwe Maria Johanning, geb. Adams, 80 Jahre.

#### Aus anderen Zeitungen.

Geburt: Ein Sohn Herrn Dipl.-Ing. Kurt Selvers und Frau Else, geb. Scheffel.

**DEGEA-SDARGLUHKÖRDER**  
VERBÜRGEN LAUT WISSENSCHAFTLICHE FESTSTELLUNG EINE GASERSPARNIS VON 25%

# K Spar Gas mit Gegea!

### Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Bosse.

(Nachdruck verboten.)

Wenn Sie einige Minuten warten können.

Der andere nickte, und Mirelli ging zu Claudio zurück.

"Er nimmt uns mit, Samod?" Und für Sabine berechnet fügte er hinzu: "Ein guter Freund vor mir, dem ich alles erklärt, steht ich sehr, dir und mir in so delikater Angelegenheit sehr hilfsfähig sein können."

Sabines Herz pochte vor Schreck, und die Hoffnung auf Rettung, die darin in hellen Flammen aufzehlend, erlosch mit einem Schlag. Von einem Freunde Mirellis konnte sie Hilfe nicht erwarten.

"Komm!" raunte Claudio ihr zu. "Bergisch nicht, was ich die gesagt und ich schaue dir, verflucht du, während der Fahrt Färm zu schlagen, was dir nichts nützen würde, so werde ich dich Schonung kennen."

Stimme und ergeben neigte sie den Kopf, und wie betäubt von dem Bewußtsein ihrer Hilflosigkeit folgte sie Claudio wankenden Schrittes zu dem Auto.

Der Fremde am Steuer legte grinsend die Hand an die Kehle, als sie herantraten, und wechselte einige hässliche Worte mit Claudio. Sabine entglitt es dabei nicht, daß er nicht wie ein italienischer Fremde nur manchmal höflich, sondern wie ein deutscher Offizier. Dann hörte sie noch, daß er die italienische Sprache nur manchmal höflich. Fremdiger Schred durchzuckte sie, schnell sah sie auf und begegnete zwei schaufen grauen Augen, deren Blick mit einem Ausdruck stunnender Nebensicht auf ihrem Gesicht ruhte. Es sahen, als glaube der Fremde in ihr jemand wiederzuerkennen, ihr aber war sein Gesicht mit dem starken rötlichen Schmuck ganz fremd. Dennoch würde sie am liebsten Claudio drohend verhindern, sich unter seinen Schutz gestellt haben, doch nötigte Claudio sie durch eine zwingende Waffe, schnell einzusteigen. Er legte ihr, ließ ihren Arm nicht los und überwachte jede ihrer Bewegungen mit drohendem Blick. Und sie war davon überzeugt, daß er sie töten würde, wenn sie nur den Mund öffnete.

Aber kaum sah Claudio neben ihr, belohn er sich plötzlich, daß er seinen Mantel im anderen Auto zurückgelassen hatte, ihn aber während der Fahrt im offenen Wagen nicht entbehren konnte. Er nickte einen leisen Fluch durch die Zähne, und in seiner impulsiven Art überlegte er nicht, daß er einfach nur Mirelli zuzuhören brauchte, ihm den Mantel zu bringen, sondern sprang

schnell hinaus und lief zurück, daß Bergesene sich selbst zu holen. Gerade kam Mirelli, die Schuhwerker im Arm, herbei. Im selben Augenblick aber sprang Sabine entschlossen auf, bremste sich über die Schulter des Fremden und riss ihm im Tode höchster Angst fliegend zu:

"Fahren Sie! Fahren Sie schnell! Ich bin entführt! Rettet Sie mich!"

Der Fremde hatte wohl nicht verstanden, als Mirelli ihm gesagt, die Dame, die sie begleiteten, wäre geistesgeblüht, oder war der Ton, in dem Sabine ihn anslehrte, so überzeugend, daß er ihr glauben mußte. Kaum, daß sie ausgesprochen hatte, schaltete er um, und mit einem Satz, wie ein ungeduldiges Pferd, dem man endlich die Zügel läßt, setzte das Auto sich in Bewegung.

"Halt! Halt!" brüllte Claudio und raste wie ein Wahnwandler auf Mirelli vorher in weiten Sägen dem fliehenden Wagen nach. Dann riss er den Revolver aus der Tasche und zielte im Lauf nach den Rädern. Der Schuß trank, aber die Kugel prallte an dem Rostsiegel ab, eine zweite schlug in die Straße. Dann war nur noch eine Staubwolke zu sehen, aus der höhnernd ein tiefes Sprengsignal zwischenschallte.

#### Der 31. und 32. Kapitel.

Als Szelchi mit Eveline von dem Fest in der Villa Borgheste nach Hause kam, war er über das Ausbleiben Sabines zunächst nicht weiter beunruhigt. Er vermutete, sie sei mit O'Brien und Benedetta zusammengeblieben, und als ihre Heimkehr sich mehr und mehr verzögerte, nahm er an, daß die jungen Leute noch gemeinsam das Schlus des Festes abgewartet hätten. Auzi vor der Dinerstunde wurde ihm ein Stadttelegramm überbracht, und als er es geöffnet, las er ein wenig verwundert:

Sabine unter meinen Schutz genommen; bitte, auch weiter sich zu beunruhigen.

Noch stieg in Szelchi kein Verdacht auf, er gab sich sogar der Hoffnung hin, daß Claudio die Gelegenheit benutzt habe, mit Sabine in einer Verständigung zu gelingen. Erst als sie plötzlich zu Tische nicht erschien, ließ er durch Francesco im Palazzo Boldamini anfragen, ob sie dort sei. Giuseppe antwortete verneinend.

Sie werden sich verpalet haben, dachte Szelchi, und als Eveline, die sich hatte zu Bett begeben müssen, nach der Tochter fragte, sagte er ihr, Sabine wäre noch bei Boldamini, wobei sie sich beruhigte. Aber es wurde später und später, ohne daß

Sabine kam. Abermals ließ sich Szelchi mit dem Palazzo Boldamini verbinden, und auf seine Bitte kam Donna Lucrezia selbst ans Telefon. Sie teilte ihm mit, daß weder Sabine noch Claudio bei ihnen seien, dagegen sei O'Brien mit Benedetta bereits vor sieben Uhr von dem Fest zurückgekommen. Beide hätten weder Claudio noch Sabine gesehen. Es war Lucrezias Stimme angemerkt, daß auch sie bereits beunruhigt war.

"Wie können Sie sich das erklären?" fragte Szelchi erregt.

"Absolut nicht!" antwortete sie.

"Wer zehn Minuten hat er uns verlassen."

Nun sagte Szelchi ihr von dem Telegramm, daß Claudio ihm geschickt, wiederholte ihr Wort für Wort den Inhalt, und Lucrezia stieß einen leisen Aufschlag des Schreckens aus.

"Was halten Sie davon?" fragte Szelchi in geisteriger Verwirrung.

"Mein Gott, ich hoffe, Claudio hat keine Tollheit begangen!" rief sie mit zitternder Stimme zurück. Sie sagte noch etwas hinzu, was Szelchi nicht verstand, weil eine Störung in der Leitung eintrat. Er hingerte noch einmal an, erhielt aber keine Antwort mehr.

Beim Eintreffen der Eregung ging er nach dem Rauchzimmer, wo er Cladios Telegramm gelassen, um es noch einmal zu überlesen. Da trat ihm O'Brien, der gerade gekommen war, entgegen und rief:

"Wissen Sie das Allerneueste, Szelchi?"

Er dachte, O'Brien habe etwas über Sabine gehört, und fragte froh:

## Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Staatstheater. Die für Donnerstag, den 28. d. M., im „Kleinen Haus“ vorgesehene Aufführung von „Scamolo“ beginnt nicht um 7 Uhr, sondern erst um 8 Uhr, worauf besonders hingewiesen wird.

Kasino. Auf den Lichtbildvortrag „Die Wunder der Sternenwelt“, den am Donnerstag, abends 8 Uhr im Saal des Kinos (Friedrichstraße) Chefredakteur Hermann Bagus aus Heidelberg halten wird, sei hiermit nochmals hingewiesen.

Rassauischer Verein für Naturkunde. Am Mittwoch, den 27. Sept., Aufführung der botanischen Abteilung nach Neuendorf. Abmarsch um 2½ Uhr vom Bahnhof Dörsheim.

Geerd Herrn Andrea, der Wiesbadener Botanikarbeiter, hat mit dieser Partie als Gast in Dörsheim einen sehr starken Erfolg erzielt; er wirkte in der die Spiegelgasse einleitenden „Wallfahrt“-Aufführung als Gast mit. Die „Dörsheimer Zeitung“ betont in ihrer Besprechung, „es war vor allem das Verdienst des Gastes aus Wiesbaden, daß die große Szene des zweiten Aufzuges von tiefer Wirkung war. Andrea blieb dem gewölkten Aufbau der Vorgänge gebannt, darstellerisch und auch gesanglich nichts schuldig. Den Abschluß von Brünhilde gestaltete er, besonders in den lyrischen Partien, ergreifend.“

## Hessen-Nassau und Umgebung.

## Bierstadt.

Der Mieterschuhverein hält eine Versammlung ab, die in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung besser besucht hätte sein können. Der Vorsitzende Angler eröffnete die Versammlung und gab nach der Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen dem Vorsitzenden der Kommission zur Regelung des Mietzinses mit den Haubesthern, Emil Schäffer, das Wort. Dieser gab an Hand der Akten einen Überblick über den Gang der mit dem Haubestherrverein beziehungsweise dessen Vorsitzenden geführten Verhandlungen. Aus den Mitteilungen ist zu entnehmen, daß eine Einigung zwischen Mietern und Vermietern über den Mietpreis nicht zustandegekommen ist. Die Haubestherrn gingen von ihrer Forderung von 400 Prozent nicht ab. Allgemein verurteilt wurde das Verhalten des Gemeinderats, der aus nur Haubesthern besteht und, ohne auf die Gründen der Mieterschaft einzugehen, die von den Haubesthern verlangten 400 Prozent genehmigte. Mit Bekleidung wurde davon Kenntnis genommen, daß seitens des Mieterschuhvereins alle nur möglichen Schritte unternommen worden sind, um eine derartig hohe Forderung nicht zur Wirklichkeit werden zu lassen. Die seitens des Regierungspräsidenten für die Stadt Biebrich 125 Prozent bewilligt worden sind, so wird auch für Bierstadt mit seinem höheren Aufschlag zu rechnen sein. Ein Mitglied der Wohnungskommission beobachtet, wegen Arbeitsüberlastung sein Amt niederzulegen. Eine eventuelle Neuwahl wird zur nächsten Versammlung vertagt.

## Dörsheim.

Gemeindevertragsabschluß. Unter anderem wurde beschlossen, den laufenden Kredit bei der Landesbank von 200 000 auf 500 000 Mark unter den von der Bank gestellten Kreditbeschaffungsbedingungen zu erhöhen. Die Verhandlungsumme der beiden Kommunalärzte betrug seitens für ihre Tätigkeit als solche jährlich 1200 Mark. Vom 1. Oktober an wird diese Summe verdreifacht. Anfolg der Wohnungseinfördung verursacht die bisher übliche Leichenaufbewahrung im Hause für viele Familien oft große Schwierigkeiten und ist auch in gesundheitlicher Hinsicht manchmal bedenklich. Es wurde deshalb beschlossen, die obligatorische Leichenbestattung vom Leichenhaus einzuführen. Die Errichtung von Sargaufbewahrungskabinen erfordert gegenwärtig eine Ausgabe von 42 000 Mark. Gleichzeitig wurde auch der Erlös diesbezüglicher Abänderungsverordnungen beschlossen. Bis zur Amtseinführung dieser Bestattungsart wird die Vergütung für das Jahre des Leichenwagens mit Wirkung vom 1. Oktober ab von 100 auf 200 Mark erhöht. Von der Erhebung einer besonderen Aufbewahrungsgebühr für die Leichen wurde abgesehen. Man hofft bei der Einführung auch auf eine Verbesserung des Leichentransports. Die Bestattung vom Leichenhaus aus ist in der näheren Umgebung bis jetzt nur in Wiesbaden und Biebrich eingeführt. Das Gewerkschaftsamt hat beantragt, Mittel zur Verbesserung der täglichen Verabreitung für den Winter, wie Kartoffeln, Brot, Kleider usw., bereitzustellen. Obwohl niemand den Ernst der Sache verkennt, ist es jedoch der Gemeinde aus finanziellen Gründen unmöglich, etwas in dieser Hinsicht zu tun. Auf die vielfachen Klagen über die schlechte Brot- und Weißbrotbeschaffung im Sommer wurden der Nahrungsmittelunterforschungsschule in Frankfurt einige Websproben zur Untersuchung vorgelegt. Das Ergebnis war bei der einen Probe bei 15 Prozent Ausmahlung „überaus starker austifteriger Geruch und Geschmack, bereits in Verarbeitung begriffen und verdorben“; die andere Probe ergab bei 88 bis 90 Prozentiger Ausmahlung „gegenüber normalem Roggengemisch minderwertiges und verschlechtes Mehl im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes“. Die Gemeindealbühnen waren bisher fünf beziehungsweise drei Tage in der Woche beschäftigt. Sie sollen in Zukunft sechs beziehungsweise vier Tage in der Woche beschäftigt werden. Im Rohne stehen sie den chemischen Industriearbeitern gleich. Der Angelegenheit betreffs Errichtung des Leichenhauses in der Knabenstraße zu Vereinbarmen konnte noch nicht näher getreten werden, da noch kein Gebot für das Rohne zum Bodenpacht zu erlangen war. Bis jetzt zeigte nur ein Verein Interesse daran, alle anderen verhalten sich ablehnend oder stillschweigend dazu. Erneut wird bei der evangelischen Kirchengemeinde der Antrag gestellt betreffs Übernahme der Kleinkinderschule durch die Gemeinde.

wd. Mainz, 26. Sept. Die Frau zu Tode mißhandelt. Der Arbeiter Adolfs Unteweller aus Ober-Hilbersheim hatte sich vor dem Schwurgericht in Mainz wegen Totschlags seiner Frau zu verantworten. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Totschlag und bejahten dagegen die auf Körperverlehung mit tödlichem Erfolg, worauf der Angeklagte zu sechs Jahren Haft verurteilt wurde.

wd. Dinslaken, 26. Sept. Zur Nachahmung empfohlen. In einer gemeinschaftlichen Versammlung von Landwirten und Verbrauchern haben sich die Kartoffelproduzenten bereit erklärt, die Kartoffeln für Minderbemittelte, wenn sie dieselben nicht selbst einlegen können, in die Schuhstelle zu verbringen. Von dort werden sie bis zur nächstjährigen Ernte zu dem diesjährigen Herbstpreis möglichst in kleineren Quantitäten ausgegeben. Auch für Arbeiter- und Sozialarbeiter ist Vorsorge getroffen, die Kartoffeln zu mäßigen Preisen von den Produzenten zu bestellen. Auch die Gemeindeverwaltung wird für die Minderbemittelten eine größere Menge Kartoffeln jahrgemäß einkauften und möglichst zum Selbstkostenpreis abgeben.

— Nörtheim, 26. Sept. Zur Nachahmung empfohlen. Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Meldung, daß der biesige Gemeinderat die Abhaltung der Archivhalle in der früheren Horn wegen der schweren wirtschaftlichen Not unserer Zeit für dieses Jahr verboten habe. Gegen diesen Beschluß wird jetzt von allen Seiten, besonders von der jugendlichen Jugend, mit aller Macht Sturm gelassen. Man hat in Versammlungen beschlossen, den Gemeinderat aufzufordern, daß er seinen Beschluß wieder rückgängig mache. Ob die Ortsväter dem Drängen der Jugendfreunde oder dem Rat der Abstinenzler folgen werden, steht noch dahin.

— Erbach i. Rh., 26. Sept. Einbruch in das Schloß. In der Nacht zum Montag drangen Diebe ins Schloß Reinhardshausen ein, schnitten geräuschlos ein Glas aus einem Fenster heraus und machten sich ins Innere bis vor das Blumenkästchen, in welchem Prinz Joachim, der zurzeit auf dem Schloß wohnt, schlief. Durch das Geräusch aufmerksam geworden, machte sich der Prinz sofort auf und verfolgte die Einbrecher, die eilige die Flucht ergreifen und entlaufen. Angestellte Nachforschungen mit dem Polizeibund führten auf Spuren nach dem Rhein, wo sie verloren gingen.

wd. Bingen, 27. Sept. Gefängnisrevolte. Der 18 Jahre alte Schreinergeselle Bauer aus Altenberg wurde am Freitag durch das Schöffengericht wegen Diebstahls — unter Einschluß eines in Altenberg erlanneten Strafe — zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Als ihn der 80jährige Gefängnismeister Preßler in seine Zelle im ersten Stock aufzufördern wollte, schlug ihn Bauer mit einem schweren vierfachten Stiel Eisen, das er an der Bettstelle gewollt abgebrochen hatte, nieder, sodass Preßler bewußtlos am Boden liegen blieb. Als ihm seine Tochter zu Hilfe eilen wollte, trat Bauer ihr auf die Treppe entgegen und schlug mit dem Eisen auch auf sie los, bis sie sich nicht wehren konnte. Auf das Geschehen im Gefängnis sammelten sich Menschen auf der Straße, und Bauer wagte jetzt nicht mehr auf die Straße zu treten. Preßler ist gestern nachmittag seinen Verlebungen erlegen.

wd. Kierstein, 27. Sept. Die Kiersteiner Warte erscheint ab 1. Okt. nur noch einmal wöchentlich.

wd. Oppenheim, 27. Sept. Eine Stiftung für bedürftige Kriegshinterbliebene in Höhe von 100 000 R. machte der Wettbewerber der Reich anlässlich der Eröffnung des Deutsches für die Gefallenen im Weltkrieg.

wd. Mannheim, 26. Sept. Die Gehaltsregelung der Angestellten. Der Schlichtungsausschuss für die Gehaltsforderungen der Angestellten füllte einstimmig einen Schiedsgericht, wonach zu dem Gehalt der Auguststabelle für den Monat September zur Abstellung der Zeuerung vom 15. Aug. bis 15. Sept. 75 Proz. für die Zeit von da bis Ende September weitere 20 Proz. Aufschlag für alle Gruppen der männlichen und weiblichen Angestellten treten. Damit ist die Entwicklung der Zeuerungsverhältnisse für den ganzen Monat September endgültig abgegolten. Die Zustimmungsfrist für Arbeitgeber und Arbeitnehmer läuft bis zum 20., mittags 12 Uhr.

## Vermischtes.

Ungetreue Kassenboten. Die Zeitschrift „Zeiten und Völker“ gibt aus einem Buche Henry Dods eine interessante Stelle über den planmäßigen Diebstahl von Wertpapieren in den New-Yorker Börsenwelt wieder. Dieses Bier ist konzentriert sich bekanntlich auf die Wallstreet (Wallstraße). Die zwischen der Börse und den Bankgeschäften gehandelten Wertpapiere wurden im allgemeinen durch jugendliche Börsen, die häufig Werte von 250 000 Dollar von einer Kasse zur anderen beförderten, zuverlässig überbracht. Im Sommer 1918 wurden die meisten dieser Börsen zum Kriegsdienst herangezogen und es mußten an ihrer Stelle andere Börsen hingestellt werden. Obwohl ereignete sich ein Diebstahl nach dem andern, Börsen verschwanden auf geheimnisvolle Weise. Und trotzdem man in den an sich sehr überflächlichen Börsen alle Börsenmaßnahmen traf, verloren die Börsen mit dem Gelde doch nach wie vor. Das änderte sich auch dann nicht, als man die Börsen zu zweien geben ließ und erfahrene Detektive zur Bewachung aufstellte. Erst im Frühjahr 1920 gelangten ein paar Verhaftungen, durch denen man die Dieben auf die Spur kam. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine weitverzweigte Organisation handelte, die ihre Leute in die Stellen der Kassenboten einzuschwängeln wußte. Zwölf Missionen waren ihr zum Opfer gefallen.

## Sport und Spiel.

## Pferderennen zu Hamburg-Horn.

Hamburg-Horn, 26. Sept. Unschuld-Mennen, 80 000 R. 1000 Mr. 1. Miller's Palace (d. Schmidt), 2. Anterior, 3. Cellini. Ferner ließen: Salo, Raubgraf. Tot. 14:16; Pl. 10, 10:10.

Alster-Dagdrennen, 60 000 R. 3500 Mr. 1. Gestüt Starvel's General (v. Herder), 2. Laffete, 3. Robine. Ferner ließ: Charles Cousin. Tot. 15:10; Pl. 11, 12:10.

September-Musaleich, 60 000 R. 1400 Mr. 1. Gestüt Well's Traumdeuter (Oleinik), 2. Widerstand, 3. Gentrifug. Ferner ließen: Schleier, Frau Holle, Rinaldo, Queen Henriette, Erwachen, Röhrbach. Tot. 16:10; Pl. 12, 18, 14:10.

Herbst-Preis, 75 000 R. 2100 Mr. 1. Schlutus' Civilis (Oleinik), 2. Freude, 3. Schall II. Tot. 12:10.

Hansenton-Preis, 100 000 R. 2800 Mr. 1. Sulzberger Einhart (d. Schmidt), 2. Durst, 3. Berliner. Tot. 18:10.

Preis von Willinghausen, 60 000 R. 1600 Mr. 1. G. Weiss' Werwolf (d. Brown), 2. Konstanz, 3. Kokolos. Ferner ließen: Minze, Hamann, Komponist. Tot. 16:10; Pl. 14:20.

Abschließ-Dagdrennen, 60 000 R. 4200 Mr. 1. Schlutus' Feuerbach (v. Herder), 2. Octus, 3. Bludgänger. Tot. 21:10.

Abschwimmen des Schwimm-Clubs von 1911, E. B. Der Schwimm-Club versammelt seine gesamten Mitglieder am Freitag, 26. Sept., abends 7 Uhr, im Augusto-Viktoria-Bad zu seinem diesjährigen Abschwimmen. Hierbei kommen verschiedene Einzel- und Mannschaftswettkämpfe gegen mehrere auswärtige Schwimmvereine zum Ausdruck. Den Schluss der Veranstaltung bildet ein Wasserball-Wettspiel gegen den diesjährigen Gaumeister. Zuschauer werden eine Anzahl Plätze freigehalten.

Sport-Literatur. Der Stockball. Ein illustriertes Leistungsbuch für Hockey-, Golf- und Polospiel. Von Dr. Hans O. Schmid unter Mitarbeit von E. A. Hellmers u. J. Graf Monigklaß. (Brandts Sportverlag, Diek u. Co., Stuttgart). 94 Seiten mit vielen Textabbildungen und 8 doppelseitigen Kunstdruckseiten. Augustpreis geh. 110 R. geb. 145 R. — Der Stockballsport erfreut sich heute in Deutschland so großer Verbreitung, daß es einem Bedürfnis entspricht, Hockey, Golf und Polo in einem Buche erhaben behandelt zu sehen. Drei auf diesem Gebiete wohlbekannte Sportleute haben sich dieser dankenswerten Arbeit unterzogen und ein Werk geschaffen, das kaum durch ein besseres übertroffen werden kann. Außer Spielplätschen, amtlichen Spielregeln, wichtigen Maßnahmen und mancherlei anderem enthält das ungemein flott und lebendig geschriebene Buch eine große Anzahl ausgezeichnete Textabbildungen und Kunstdruckseiten, die das Herz jedes Sportfreundes erfreuen. — Sportabreih-Kalender 1923. Mit zahlreichen Bildern, abwechselndem Text und einem dreifarbigen Titelblatt nach einem Original von Prof. Ludwig Hohlwein. Preis 150 R. — Der und vorliegende aus Brandts Sportverlag, Diek u. Co., Stuttgart, kommende Sportabreihkalender wird überall helle Freude auslösen und man kann ruhig sagen, daß der Verlag damit den Vogel abgeschossen hat. Außer reichen Bildern bietet der eigenartige Kalender eine reiche Fülle interessanter Berichte von sportlichen Ereignissen, nützlicher Ratschläge, erfolgversprechender Tipps, ferner Hunderte von Tipp- und Wettsparten, sowie viele Vorbereitungen, führende zu den einzelnen Sportarten.

## Berliner Börse.

## Berlin, 26. September 1922.

	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Kriegsanleihe	77.50	77.50	Daimler Motoren	505. —
4. Reichsanleihe	138. —	130. —	Deutsch-Luxemburg	239. —
12. .... do	105.50	90. —	Deutsche Erdöl	2300. —
3. .... do	460. —	412. —	Deutsche Waffen	275. —
4. Pr. Konso.	77. —	78. —	Elberfelder Farbenfab.	1300. —
12. .... do	65.25	66.50	Gelsenkirchen	248. —
5. .... do	79.50	80.75	Harpener	1450. —

Schauung	570. —	569. —	Höchster Farbenwerke	1239. —
Hamburg-Amerika	731. —	738. —	Kalt Aschenerleben	1635. —
Hamburg-Südamerik	1400. —	1440. —	König-Becker	1050. —
Hansa	826. —	855. —	Coelln-Ceilasse	700. —
Nord. Lloyd	502. —	512. —	Lahmeyer	445. —
Berl. Handelsgen.	1480. —	1495. —	Laarbrüke	3350. —
Commerz u. Privat	314. —	315. —	Linden Elasmashinen	760. —
Darmstadt	301. —	301. —	Obersch. Eisen	1070. —
Deutsche Bank	600. —	605. —	Phoenix	3025. —
Disconto Commerz	409. —	410. —	Reichsche Metall	505. —
Dresdner Bank	339.50	340. —	Rhein. Stahlwerke	2150. —
Adlerwerke	480. —	485. —	Rhein-Mosel	2205. —
Allgem. Elektr.	793. —	813. —	Siemens & Halske	1900. —
Anglo-Contin. Guano	2423. —	2515. —	Westerr. Alkali	2205. —
Badische Anilin	1700. —	1655. —	Zellstoff Waldhof	930. —
Bergmann Elektr.	647. —	635. —	Neuginea	850. —
Bochum. Guan.	2400. —	2440. —	Otav. Minen	—
Bodensee	309.50	313.50	Otav. Gummisch.	—
Chem. Griesheim	1220. —	1265. —	Turkmen.	10529. —
Chom. Albert	1775. —	1785. —	Ungar. Kronenrente	700. —

Berlin, 25. September 1922.	25. Sept. 1922	26. Sept. 1922

<tbl\_r cells="3" ix="1" maxc



## Staatstheater in Wiesbaden.

Großes Haus:

Mittwoch, 27. Sept., Anfang 7 Uhr. (2. Vorst.) Nr. 2.  
Zofka.  
Musikdrama in 3 Akten von G. Gordon, J. Ulrica und G. Giacosa. Deutlich von M. Kalbed. Weist v. G. Puccini.  
Loreta, Sängerin . . . . . Edith Müller  
Ganzeloff, Major . . . . . Harry Scherer  
Baron Scarpia . . . . . Max Roth  
Cesare Angelotti . . . . . Carl Schäfer  
Der Meister . . . . . Franz Diebler  
Spoleta, Polizeipräsident . . . . . Heinrich Schorn  
Scarlottone, Schubert . . . . . Ferdinand Wenzel  
Der Schleicher . . . . . Friedrich Schmidt  
Ein Herr . . . . . Sigrid Johnson  
Der Archäologe . . . . . Julius Caesar  
Der Staatsprokurator . . . . . Ein Schreiber  
Der Gerichtsrichter . . . . . Ein Offizier  
Ein Geist . . . . . Ein Sergeant  
Gäste, Damen, Herren, Volk, Künstler, Kapellen-Sänger.  
Now, June 1899.  
Ende nach 9.30 Uhr.

Donnerstag, 7 Uhr: Die Rose von Stambul. Aufgeführt ab.  
Freitag, 7 Uhr: Julius Caesar. Aufgeführt ab.  
Samstag, 7 Uhr: Mignon. Aufgeführt ab.  
Sonntag, 5 Uhr: Glücksbringer. Aufgeführt ab.

— Kurhaus zu Wiesbaden. —

Mittwoch, den 27. September 1922:

4.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab-Konzert.  
Städtisches Koorchester. Leitung: Herr Otto Wiesch.  
1. Feierlicher Marsch von Beethoven. — 2. Ouvertüre zur Oper "Der Barbier von Bagdad" von Gomesius.  
3. Angel-Söze aus der Streitgespräche, 8. Sinfonie von Vollmann. — 4. Fanfara aus der Oper "Aida" von Verdi. — 5. Melodie von Freynd. — 6. Lieb und Leid, Walzer von Petras. — 7. Mitternachtspolka von Waldeuse.

8.30 Uhr. Abend-Konzert. Ab-Konzert.

Mozart-Konzert.

Städtisches Koorchester: Leitung: Herr O. Wiesch.  
1. Ouvertüre zur Oper "Die Zauberflöte". — 2. Konzert für Violin und Orchester, Döbner. — 3. Eine kleine Nachtmusik. — 4. Symphonie, Gläser.



Donnerstag, 28. Sept. 1922,

abends 8 Uhr im grossen Saale:

## Sonder-Konzert

unter Leitung des Generalmusikdirektors

Bruno Walter

vom Nationaltheater München  
und unter Mitwirkung von

Max Roth

Heldenbariton d. Staatstheaters Wiesbaden.

Orchester: Städt. Koorchester.

Eintrittspreise: 250, 200, 150, 100, 50 Mk.

Garderobegebühr: 2 Mk.

4828) Städtische Kurverwaltung.

Heute  
Mittwoch  
ab  
8 Uhr  
Ball

Grosses Orchester

## Simplicissimus

Erste führende vor-  
nehmste Kleinkunst-  
bühne Wiesbadens.  
Direktion:  
J. Alexandroff.

Webergasse 37  
Telephon 1028.Täglich ab 8 Uhr abends:  
Weltstadt-ProgrammBoruss & Co.  
Komischer Akt

Daisy Kahn

Stepp-Tänzerin

Toni Freihoff

Tanzspiels

Eberhard Seiditz

als Landesknecht

William und Dolly

Modernes Tanzpaar

Lisa Bill

Vornehme Vorträge

Mimi Castiano

Graziöse Tänzerin

Elga Ehröd

Vision nocturne

Boris Bango

Spitzen-Tänze.

Treppunkt

der eleganten Welt

im TANZ-PALAST

I. Etage ab 9 Uhr.

Prof. René Jazz-Band

Tanzvorführungen

American Bar

Soupers

Trocadero.

## Walhalla

Das Liebesnest  
nach dem Roman von  
Edgar Silgebauer.

I. Teil.  
6 Akte.

In den Hauptrollen:

Paul Wegener  
Margit Barnay

Adalb. v. Schmettow

Käthe Haack

Hugo Flink

Reinhold Schünzel

Erich Kaiser-Titz

Olga Limburg

Hermann Picha

Rameau.

Der II. Teil läuft ab

Freitag, den 29. Sept.

Familie Haase

Lustspiel in 2 Akten.

Anfang 4 Uhr.

● Neue ●

Damenhüte

kaufen Sie nicht, son-

dern kaufen Sie Ihre

alten Hüte umpreisen.

Birka 40 läufige Modelle

zur Ansicht. Härten nach

allen Farben. Billigte

Preise. Schöne Bedien.

Stoffknöpfe

werden rasch und billig

überzeugt. Billigerstr. 24. 2.



## Wiesbadener Kurleben

Gäbrien der Wiesbadener Kurantos.  
Ländliche Gäbrien nach Schlangenbad-Langen-  
schwabach: Ab Kaiser Friedrich-Platz 10.00,  
1.30, 2.00, 3.00, 4.00, 6.10 Uhr. — Ab Langen-  
schwabach 12.00, 2.45, 6.00 Uhr. — Ab  
Schlangenbad 12.20, 2.45, 8.00, 5.30, 6.20, 6.55.  
Gäbrien in die weitere Umgebung Wiesbadens.

Donnerstag: Tagesschiff: 10 Uhr: Bad-  
Ems über Remscheid, oder: 9 Uhr: Bad-  
Ems, zurück über Bruchsal-Wertheim-Ra-  
in insgesamt 133 708 (Kurgäste u. Passanten).

## Kurfremdenliste

(Anmeldeblätter mindestens 5 Tage)

Anmeldungen vom 1. September 1922:

(Nachdruck verboten)

(Nachdruck verboten)